

# Deutsche Behinderten-Zeitschrift

Zweimonatszeitschrift  
40. Jahrgang — Heft 6 — 2003

## INHALT

<b>Aktuelles</b> . . . . .	4
— Doppelsieg beim 5. European Songfestival	
— Steuertipps für Eltern mit behinderten Kindern	
<b>Urlaub und Ferien für Behinderte</b> . . . . .	7
— Mit dem Rollstuhl im Nachtzug der CityNightLine	
<b>Alltagsprobleme</b> . . . . .	9
— Endlich können Kinder besser Schlafen	
— ...Auf einmal war alles anders"	
<b>Frühförderung/Frühberatung</b> . . . . .	12
— Die Bedeutung der Eltern für eine erfolgreiche Frühförderung	
<b>Sprachförderung</b> . . . . .	14
— Hörtests - so früh wie möglich!	
<b>Beiträge</b> . . . . .	16
— Hyperaktive Kinder	
<b>Sport für Behinderte</b> . . . . .	18
— Tandemsnowboarden	
— Was ist Sitzfußball	
— Sport mit geistig behinderten Erwachsenen	
<b>Vorschulalter/Kindergarten</b> . . . . .	20
— Wie erfahre ich was Kinder mögen?	
<b>Behinderte Kinder in der Schule</b> . . . . .	22
— Übergang von der Sonderschule in das Berufsleben	
<b>Junge erwachsene Behinderte</b> . . . . .	24
— Zwischen Schule und Beruf	
— Neuer Job - wie verhalte ich mich ?	
<b>Impressum</b> . . . . .	25
<b>Werkstatt für Behinderte</b> . . . . .	26
— Auch behinderte Menschen verdienen eine Chance auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt	
— Auch geistig Behinderte als Sicherheitsbeauftragte in der WfB	
<b>Berufsberatung</b> . . . . .	28
— Die Möglichkeiten für Ihre Kinder nach Schulende zur Berufs- wahl Ihrer Kinder	
<b>Gesetze</b> . . . . .	30
— Kindesvermögen führt nicht zum Wegfall des Kindergeldes	
— Beim Unterhalt aufgepasst!	
<b>Computer und Kommunikationstechnik für Behinderte</b> . . . . .	34
— Integrationsvereinbarungen jetzt online abrufbar	
<b>Literatur</b> . . . . .	36
<b>Unsere Gesundheit</b> . . . . .	37
— Behandlungsmöglichkeiten bei cerebralen Bewegungsstörungen	
— Haut: Richtige Pflege ist das A und O	
— Frieren gegen Rheuma-Schmerz	
<b>Messe-Nachlese</b> . . . . .	41
<b>KFZ und Zubehör für Behinderte und deren Angehörigen</b> . . . . .	46
<b>Reha-Technik - Reha-Hilfen</b> . . . . .	47
<b>Veranstaltungskalender</b> . . . . .	49
<b>Kontaktwünsche</b> . . . . .	50
— Therapiehund Deutschland	

Beachten Sie bitte die Anzeigen in diesem Heft;  
Sie können von allen Firmen kostenlos Prospekte anfordern.

*Liebe Leser,*

Wenn ein behindertes Kind auf die Welt kommt, ist oft die Erkennung der Krankheit einen Meilenstein entfernt. Wie viele Ärzte müssen aufgesucht werden, wie viel Ängste durchgestanden, wie viel Zeit investiert, bis endlich eine Diagnose gestellt werden kann. Habe schon oft von betroffenen Eltern gehört, das der eine Arzt ihr Kind als ganz "normal" ansah, der nächste Arzt etwas diagnostizierte, das dem nächsten Arzt nicht aufgefallen ist. Der nächste Kollege stellt allerdings wieder eine neue ganz andere Diagnose. Ein ganz neues Problem wird aufgedeckt. Wieso gibt es keine einheitlichen Diagnosevorgaben? Ärzte sind mit dem Thema doch vertrauter (sollte man denken) als Mütter, die nur merken, dass an Ihrem Kind etwas anders ist als bei den anderen gleichaltrigen Kindern.

Bis dann die endgültige Diagnose gestellt ist sind oftmals einige Monate oder sogar Jahre vergangen, die Therapie hätte bessere Erfolge, wenn man eher begonnen hätte.

Sollten Sie einmal bei der Diagnose Ihres Arztes Bedenken haben, rate ich unbedingt einen zweiten Kollegen zu Rate zu ziehen. Dies wird von den Krankenkassen auch finanziert. Für die Früherkennung sollte man sein Kind am besten von einem Heilpädagogischem Zentrum untersuchen lassen, die haben den größten Erfahrungsschatz. Aber warten Sie nicht zu lange mit der Entscheidung dort hin zu gehen, die Wartezeiten sind nicht selten einige Monate sogar bis zu einem 3/4 Jahr lang! Ich wünsche Ihnen die Kraft und dass Sie Ernten, wofür Sie sich einsetzen. Man wird es Ihnen danken!

*Ihre*

*Andrea Berreßem*